# Chefarztsekretärin und Papierschnitt-Künstlerin

Die 54-jährige Lisa Jost ist seit 2010 als Chefarztsekretärin der Nuklearmedizin und seit Anfang dieses Jahres zusätzlich als Bereichsassistentin «Zentrale Medizinische Dienste» im KSA tätig. Seit jeher kunsthandwerklich geschickt und interessiert, perfektioniert sie seit gut drei Jahren ein eher seltenes und faszinierendes Handwerk: den filigranen Papierschnitt. Die Resultate: Wunderwerke aus Papier.

Ein Papier- oder Scherenschnitt lebt von seinen scharfen und filigranen Schnittkonturen- und -formen und entfaltet seine Wirkkraft und Ausstrahlung durch den Kontrast, den die auf dem Papier verbleibenden Umrisse und Ausschnitte auf einem hellen Hintergrund erzeugen. Die Schnitttechnik offenbart oder legt Strukturen von Objekten der Natur oder unserer Umgebung offen, die sich vor einem kontrastreichen Hintergrund wieder zu anschaulichen Bildern zusammensetzen und dadurch identifizierbar und erkennbar werden. Die Faszination und Schönheit von Papierschnitten lebt von diesem magischen Vorgang und dessen Wirkung. Was sagt uns das über Lisa Jost, die diese Technik beherrscht und seit knapp 10 Jahren als Chefarztsekretärin in der Nuklearmedizin arbeitet? Der Vergleich mag vielleicht an den Haaren herbeigezogen sein: Aber würde ein Nuklearmediziner die kontrastreichen und faszinierenden Bilder, die er bei einer Szintigrafie oder einer Positronen-Emissions-Tomografie (PET) erzeugt, nicht in einer vergleichbaren Sprache beschreiben und von Magie sprechen?
Wie auch immer: Als Lisa Jost vor zehn Jahren in der Nuklearmedizin ihre Tätigkeit begonnen hat, hat sie wohl beides noch nicht gross gekannt: weder die «Kunst» der Szinitigrafie noch den Papierschnitt. Beides passt aber irgendwie zusammen, wie ich finde, mit Sicherheit aber Lisa Jost und die Nuklearmedizin im KSA und Lisa Jost und der Scherenschnitt. Die Frage ist, wie das zusammengekommen ist. Drum erst einmal – Schnitt – und von vorne beginnen.
Lisa wächst als Zweitjüngste von fünf Geschwistern im Fricktal auf, zunächst in Wölfinswil, später in Frick selbst, wo sie die Sekundarschule abschliesst, und wo sie auch heute wieder lebt, nach einem zwischenzeitlichen, mehrjährigen Aufenthalt in der Innerschweiz, doch davon später.
Ihr Wunschberuf stand nach dem Schulabschluss fest. Pflegefachfrau wollte sie werden und überbrückt wie so viele damals mit dem gleichen Berufswunsch die verbleibende Zeit bis zum obligatorischen Alter von 18 Jahren mit einem Fremdsprachenaufenthalt im Tessin. Italienisch, weil sich das für später im Beruf als nützlich erweisen könnte. Wir befinden uns Anfang der 1980er Jahre. Stichwort Saisonnier, italienische Gastarbeiter. Doch wie so oft, kommt vieles anders als geplant. Lisa arbeitet in Locarno und später in Mendrisio in einem Kinderheim. Schnell wird ihr klar: Schicht- und Wochendendarbeit ist nicht das Ihre, sie schränkt das soziale Leben und die Freizeitgestaltung ein. Das ist nichts für die gesellige und lebensfreudige Lisa, ebensowenig wie die strenge Aufsicht und die konservative Haltung der das Heim führenden Nonnen.

> *Ich bin seit je her kreativ.*

Sie beschliesst deswegen, eine Ausbildung zur «Arztgehilfin» zu machen, wie das damals noch hiess (heute «Medizinische Praxisassistentin»). Zwei Jahre leitet sie nach der Ausbildung eine Hausarztpraxis, sammelt viel Erfahrung und Selbstbewusstsein, bevor sie die Liebe und eine Heirat mit 22 Jahren in die Innerschweiz führt, nach Buochs am Vierwaldstättersee. Mit 24 gebiert sie ihre erste, mit 27 ihre zweite Tochter und arbeitet gleichzeitig Teilzeit in einer Tierarzpraxis. Lisa fühlt sich wohl in der Innerschweiz, die sie bereits aus der Kindheit gut kennt, weil die Eltern nahe Engelberg ein Ferienhaus besitzen. Der See im Sommer, das Skifahren im Winter, doch das Eheglück hält leider nicht. Lisa kehrt mit 32 Jahren und ihren beiden Töchtern ins Fricktal zurück, ins Haus der Eltern zunächst, doch bald wieder in eine eigene Wohnung. Sie baut sich ein neues Leben auf, findet einen Teilzeitjob als Telefonistin, bildet sich buchhalterisch weiter, arbeitet in der Buchhaltung der Zimmerei ihres Vaters oder erledigt von zuhause aus die Finanzbuchhaltung für die Kirchgemeinde. Ideale Verhältnisse für sie damals. «Ich war arbeitstätig und konnte gleichzeitig in der Nähe meiner Töchter sein», sagt Lisa rückblickend.
Als die Finanzbuchhaltung für die Kirchgemeinde wegfiel, rät man ihr, wieder in ihren alten Beruf zurückzukehren, was sie dann auch tut. Über 6,5 Jahre leitet sie eine Hausarztpraxis in Frick, baut sich ein Haus und lernt ihren heutigen Mann kennen – einen ehemaligen Schulkameraden. Beruflich strebt sie nach mehr und stösst auf ein Inserat des KSA, wo die Nuklearmedizin eine Chefarztsekretärin sucht. Lisa bewirbt sich und wird auf Anhieb eingestellt. Die Chemie stimmt von Anfang an, die Erfahrung und das Know-how, das Lisa mitbringt, trägt das Ihrige dazu bei. Ihre Bereitschaft für Neues, Neues dazuzulernen zeichnet sie aus. Sie besucht die Weiterbildung zur Chefarztsekretärin, vor zwei Jahren absolviert sie das CAS – Certificate of Advanced Studies FHNW, Management of Medical Units, nimmt neue Herausforderungen immer gerne an sowie seit Anfang Jahr die Aufgabe als Bereichsleitungsassistentin.
Was Sie neben ihrer bescheiden-geselligen Art in ihrem Beruf auszeichnet, nämlich Exaktheit, Sorgfalt, Disziplin, Ausdauer, Ehrgeiz und Kreativität, sind Eigenschaften, die sie auch für ihr besonderes Hobby prädestinieren: den Papierschnitt. Vor drei Jahren hat sie, die seit jeher ein Flair für alles Textile und Kunsthandwerkliche besitzt, die Leidenschaft für dieses ausgefallene Kunsthandwerk gepackt, nachdem sie in Aarau in einer Galerie diesem Kunsthandwerk begegnet ist. Zunächst autodidaktisch, dann durch mehrere Kurse vertieft sie ihre Fertigkeit im Papierschnitt, erweitert laufend ihre Motivkreise, wobei Bäume ihr Lieblingsmotiv bleiben. Stunden-, ja tagelang könnte sie an solchen Motiven arbeiten, ja eigentlich immer sagt sie mit einem Lächeln.
Zwei ihrer Werke können übrigens im KSA bestaunt werden. Wer sich im Personaldienst impfen lässt, wird sich am Anblick von zwei Baumsilhouetten aus Lisas «Manufaktur» erfreuen können. Nach einer Teilnahme an der KSA-Mitarbeiterausstellung 2017 hat sie jüngst auch ihre erste Ausstellung in Efringen/AG gemacht. Mit grossem Erfolg. Mit ihrem Leben zeigt sich Lisa vollends zufrieden. Eine glückliche Familie, ein toller Beruf und ein tolles Hobby, fehlt nur noch die langersehnte USA-Reise, die vorerst nur als Scherenschnitt in Lisas Kopf existiert. •

Ralph Schröder

→ www.lisa-jost.ch

*Lisa Jost, Chefarztsekretärin, Bereichsassistentin und Papierschnitt-Künstlerin*